



**Jens-Christian Maschmeier**

***Reziproke Barmherzigkeit***  
*Theologie und Ethik im Matthäusevangelium*  
(BWANT, 227)

Stuttgart: Kohlhammer 2021

353 S., 79,00 €

ISBN 978-3-17-039642-5

### **Edward Mwale (2022)**

Maschmeier stellt sein Buch dar als Beitrag zu der Diskussion über Barmherzigkeit, einer der Leitbegriffe im Matthäusevangelium. Anlass für diese Arbeit war seine Beobachtung, dass es in der Forschung deutlich weniger veröffentlichte Literatur zum Thema Barmherzigkeit (*e/eos*) als zum Thema Gerechtigkeit gibt. Er erörtert *e/eos*, Barmherzigkeit im Rahmen der Ethik im Matthäusevangelium und stellt den Begriff mit dem Argument dar, dass Barmherzigkeit eine ethische Forderung zur Nachahmung des Handelns Gottes (oder auch Jesus) gegenüber den Menschen ist, und diese Nachahmung kommt konkret zum Ausdruck durch die Nächstenliebe unter Menschen besonders, wo eine Notlage gibt, zum Beispiel Vergebung (Mt 18,23-35) und Notsituationen jeglicher Art (Mt 25,31-46). Er stellt klar fest, dass der Zusammenhang zwischen Gott-Mensch-Beziehung und die zwischenmenschliche Beziehung, wobei die Wechselseitigkeit vorausgesetzt ist oder sein sollte, wenig Aufmerksamkeit in der Literatur bekommen hat.

Er stellt eine doppelte Zielsetzung der Arbeit unter dem Dach des Begriffs *e/eos* vor: zum einen, „das Verhältnis zwischen Barmherzigkeit und Recht im Matthäusevangelium präzise zu bestimmen und so den semantischen Gehalt von *e/eos* genauer zu fassen“ (S. 13), und zum andern, im *e/eos* die „Beziehungsdynamik zwischen Gott und Mensch nachzuspüren und diese zu plausibilisieren“ (S. 17). Maschmeier versucht (und er hat es geschafft) die Beziehungscharakter des soteriologischen Begriffs *e/eos* zu zeigen und dadurch die Beziehungsdynamik theologisch zu würdigen. Grundsätzlich bildet der Begriff *e/eos* den Rahmen der Diskussionen in diesem Buch.

Im ersten Kapitel beschäftigt sich Maschmeier mit der Analyse der Parabel vom unbarmherzigen Knecht (Mt 18,21-35) die ein geeigneter Ausgangspunkt ist für die Diskussion der Barmherzigkeit und ihrer Beziehungsdynamik im Matthäusevangelium. Er stellt fest, dass die Tendenzen in der Auslegungsgeschichte um die Verhältnisbestimmung von „Erbarmen und Zorn, Barmherzigkeit und Gericht“ (S. 23) kreisen. Die Parabel bringt die Polarität im Gottesbild zum Vorschein, obwohl die Parabel deutlich mehr vom barmherzigen Handeln Gottes redet. Die Exegeten, die versuchen das barmherzige Handeln Gottes hervorzuheben und dadurch die Gerichtsdimension zu marginalisieren, bringen das Argument vor, dass im Gottesbild Erbarmen und Zorn/Gericht unvereinbar sind. Dagegen plädiert Maschmeier für das Argument, dass „Erbarmen und Zorn in ihrer Gegensätzlichkeit bleibend aufeinander bezogen sind und nicht gegeneinander ausgespielt werden können“ (S. 73). Er geht davon aus, dass Erbarmen und Zorn, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit Gotteshandlungswesen sind, daher sieht er eine Polarität, aber zugleich eine Komplementarität zwischen den beiden.

Im zweiten Kapitel wendet sich Maschmeier dem matthäischen Gebrauch des Begriffs *eleos* zu der an drei Stellen (9,13; 12, 7; 23,23) vorkommt, wobei Mt die alttestamentliche Stelle Hos 6,6 zitiert: „Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer“. Er zeigt, dass an die drei Stellen der Begriff *eleos* ein Kennzeichen der zwischenmenschlichen Beziehungen in der Gemeinde ist, wobei die Gemeindemitglieder Barmherzigkeit üben, und dies als Nachahmung des barmherzigen Handeln Gottes (Mt 18,23-25). Das Zitat von Hos 6,6 in dem der hebräische Begriff *chesed* verwendet ist, ist entscheidend für die hermeneutische Bedeutung der griechischen Übersetzung *eleos*. Um eine hermeneutische Bedeutung zu ermitteln, wendet er sich an die rabbinische Tradition wo der Terminus *chesed* im Kontext von Hos 6,6 auch als Liebeswerke interpretiert wird. In diesem Kontext ist der Terminus *chesed* Liebeswerke als Opferäquivalent und als Ersatz für Opfer zu verstehen. Ein wichtiger Punkt ist der Beziehungscharakter, den der Begriff im Hos 6,6 zum Ausdruck bringt. Er weist auf die Gott-Menschen-Beziehung und die zwischenmenschliche Beziehung hin. In diesem doppelten Beziehungscharakter entdeckt Maschmeier den hermeneutischen Schlüssel zum Verständnis des matthäischen Doppelgebot der Liebe zu Gott und den Nächsten. Dabei stehen zwischenmenschliche Beziehungen im Mittelpunkt der drei untersuchten Stellen. In diesem Sinne, weist die Barmherzigkeit auf die Sündenvergebung zwischen Menschen und die Aufmerksamkeit auf die Bedürftigkeit anderer Mitmenschen.

Im dritten Kapitel versucht Maschmeier das Verhältnis der Barmherzigkeit zu anderen theologische Leitbegriffe in der Bergpredigt darzustellen. Er bringt zum Vorschein die Gegenseitigkeit (Reziprozität), ein wesentliches Merkmal der Barmherzigkeit, die in der Parabel von unbarmherzigen Knecht vorausgesetzt wird.

Er stellt fest, dass die Leitbegriffe (Goldene Regel, größere Gerechtigkeit, Feindesliebe und das Vaterunser) wesentlich einen Reziprozitätscharakter haben, und dadurch ein

Verhältnis zur Barmherzigkeit. Die größere Gerechtigkeit hat eine quantitative Bedeutung. Für Maschmeier ist sie die „größere“ (*perissos*) im Hinausgehen über ein gültigen Maßstab, diese Bedeutung prägt die Antithesen in der Bergpredigt. Das Gebot der Feindesliebe ist auch im Sinne von *perissos* zu verstehen, wo eine positive Reziprozität durch die Liebe für Fremde die negative Reziprozität ersetzt. Die zwischenmenschliche Sündenvergebung im Vaterunser wird implizit als Voraussetzung für die göttliche Vergabung dargestellt. Dies zeigt wieder die zwei Beziehungsdimensionen der Barmherzigkeit, einerseits die göttlich-menschlich Ebene und andererseits die zwischenmenschliche Ebene.

Die Goldene Regel schildert deutlich eine positive Gegenseitigkeit die als „Durchbrechung negativer Reziprozität“ (S. 327) funktioniert.

Um das Verhältnis zwischen der reziproker Barmherzigkeit (Parabel von unbarmherzigen Knecht) und den Leitbegriffen der Bergpredigt zu verdeutlichen, formuliert Maschmeier abschließend Thesen, in denen er die Punkte in wenigen Aussagen zusammenfasst.

Maschmeier hat sein Buch in drei Kapitel gegliedert, denen eine Einleitung vorangestellt ist, und als Abschluss des Buches präsentiert er seine Auswertung und Ausblick. Die innere Struktur der Kapitel hat sich als hilfreicher Wegweiser erwiesen, um der Diskussion zu folgen und das Argumentationsmuster nachzuvollziehen. Er gibt eine kurze Einführung in jedes Kapitel und dann die Darstellung der Argumente. Er schließt das Kapitel mit einer kurzen Zusammenfassung ab, in der er die wichtigsten im Kapitel diskutierten Punkte wiedergibt.

Sprachlich ist das Buch in hoher wissenschaftlicher Sprache verfasst, die aber auch für Lesende mit Deutsch als zweite Sprache verständlich ist. Die Kenntnis der bibelwissenschaftliche Methoden der exegetischen Analyse hilft, sich in den Diskussionen zurechtzufinden.

Meines Erachtens hat sich das Buch als Pflichtlektüre für die Ethik im Matthäusevangelium etabliert, daher ist das Buch sehr empfehlenswert.

**Zitierweise:** Edward Mwale. Rezension zu: *Jens-Christian Maschmeier. Reziproke Barmherzigkeit. Stuttgart 2021*  
in: bbs 9.2022  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2022/Maschmeier\\_Reziproke.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2022/Maschmeier_Reziproke.pdf)